

geleisteten Fahnenleid begegnet Gröner mit dem Einwurf: „Der ist in solcher Lage eine Fiktion.“ Die hundertfach gefürchtete, mit allen Mitteln der Rhetorik weggedrängte Stunde ist da: die Paladine wanken, den Fürsten auf steiler Höh' schützt kein Soldat mehr vor den meuternden Untertanen. Der Kaiser streckt die Waffen, er dankt ab als Kaiser, nicht aber als König von Preußen. Inzwischen hat aber der Kanzler in Berlin die Thronentsagung verkündet, eine Tat, die der Kaiser in der ersten Aufwallung des Zorns als: „Schamloser, empörender Verrat!“ kennzeichnen zu müssen glaubt. Napoleon schrieb nach Sedan bei Übergabe seines Degens an Wilhelm I.: „Da es mir nicht vergönnt war, an der Spitze meiner Truppen zu sterben, übergebe ich meinen Degen in Euer Majestät Hand!“ Wilhelm II. entflieht, ohne sich von seiner Umgebung zu verabschieden, nach Holland, allerdings auf den Rat von Hindenburg und den engeren militärischen Getreuen. Was konnte auch sonst der Feldmarschall, der ein treuer Diener seines Kaisers gewesen, anders raten, da alles vorüber war. Die Revolution war, als sie zuerst bei der Marine ausgebrochen, sofort auf das Heer übergegangen.

Es hält schwer, bei den sich überstürzenden Ereignissen festzustellen, wie die einzelnen Parteien sich zu dem Ausbruch der Revolution und der Absetzung des Kaisers gestellt haben, von den Unabhängigen und den Spartakisten abgesehen. Die Umwälzung, wie sie schließlich eingetreten, hat ursprünglich selbst die Mehrheitssozialdemokratie nicht gewollt, erst die Kopflosigkeit in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers hat die Entwicklung zu der furchtbaren Tragik gestaltet. Das Zentrum hat bis zuletzt sich gegen den Umsturz erklärt, nachher die Dinge gehen lassen müssen, indessen seinen ganzen Einfluß aufgeboten, um ein für gewöhnlich mit einer revolutionären Erhebung verknüpftes Blutbad zu verhindern. Das mäßigende Eingreifen des ersten Vorsitzenden der Mehrheitssozialdemokratie, des nachmaligen Reichspräsidenten Ebert, verdient die vollste Anerkennung.

Die Revolution und ihre Entwicklung.

Der Zentrums-Abgeordnete Reichsgerichtsrat Burlage sagte gelegentlich im Hauptausschuß des Reichstags, er sei bis zum Ausbruch der Revolution bereit gewesen, sich für seine monarchistische Gesinnung den Schädel einschlagen zu lassen, nachdem er aber gesehen, wie feige die privilegierten Träger dieses Gedankens bei dem Umsturz sich gezeigt, sei er bewußter Republikaner geworden. Das Bild hat sich wiederholt, das insbesondere Berlin bei der Revolution im Jahre 1848 bot, wo diejenigen aus der Mitte der höchsten Regierungsgewalt, die vorher jede Freiheitsregung mit Untersuchung und Kerker verfolgt hatten, die größte, bisher verpönte schwarz-rot-goldene Kokarde sich zulegten. Und damals waren die Truppen treu geblieben und hatten die von den Auführern